

Name: erzielte Punkte:

Weihnachtsquiz 2016

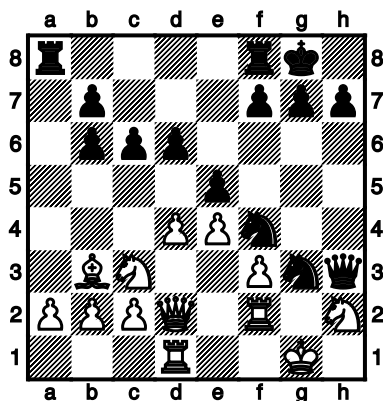
Vorbemerkungen:

1. Die Stellungen **1 bis 5**, **7 bis 9** und **12 bis 13** sollten wie in einer Turnierpartie ohne Zuhilfenahme von Analysen am Brett bzw. nach dem Motto „Auf einen Blick erkannt“ vom Blatt lösbar sein. In den anderen Beispielen ist vermutlich eine Analyse unter Zuhilfenahme von Brett und Figuren erforderlich, zumindest hilfreich.
2. Für eventuelle Nachbetrachtungen sind – soweit überliefert – die bis zu den Teststellungen geschehenen Züge auf den Seiten 6 bis 11 aufgeführt.
3. In den Beispielen spielen verschiedene Kombinationstechniken bzw. Kombinationsmotive eine Rolle. Teilweise werden, um die Lösungszeit nicht ausufern zu lassen sowie zum leichteren Herausfinden der Lösung, entsprechende Hinweise gegeben.
4. Mit den je Beispiel angeführten maximalen Lösungspunkten wird versucht, neben einem unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad auch die Originalität der Lösung zu berücksichtigen.
5. Maximal sind 60 Punkte erzielbar.
6. Ungefähre Einstufung des Leistungsniveaus gemäß erzielter Gesamtpunktzahl:
 - 12 Punkte Hobbyspieler mit brauchbaren Grundkenntnissen
 - 13 - 16 Punkte Amateur mit Zukunft
 - 17 - 21 Punkte fortgeschrittener Spieler
 - 22 - 27 Punkte guter Vereinsspieler
 - 28 - 33 Punkte Vereinsspitzenspieler
 - 34 - 40 Punkte regionales Spielniveau
 - mehr als 40 Punkte findet adäquate Gegner erst ab überregionaler Ebene

1. Einführendes Beispiel (Um auf den Geschmack zu kommen!)

N. N. – Joseph Henry Blackburne (1871)

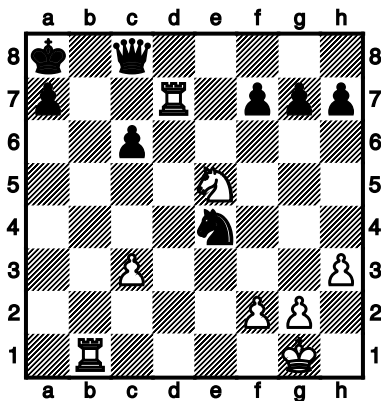
(Quelle: Frankfurter Allgemeine vom 9.12.2016)



Aufgabe 1: (2 Punkte)

Wie zerstörte Schwarz mit seinem nächsten Zug alle Hoffnungen des Weißen auf Rettung?

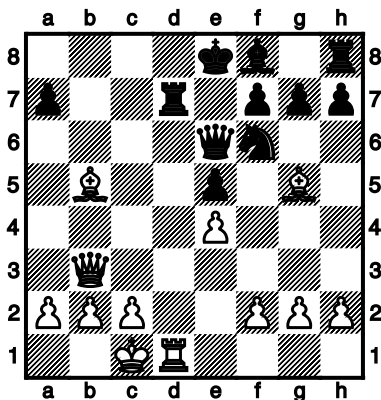
Hinweis: Schwarz bringt die Methode der Hinlenkung zum Einsatz.

Beispiel 2: Kurt Richter - St (Berlin, 1959)*(Quelle: Kurt Richter, Schachdelikatessen, S. 12)*

In diesem Duell zwischen der Dame und den zwei Türmen steht Weiß auf Gewinn. Er hätte aber erst noch kräftig arbeiten müssen. Nun kam ihm aber der Schwarze mit einem, nicht sofort als dickem Bock zu erkennenden Fehler entgegen. Schwarz zog nämlich 1...Sxc3

Aufgabe 2: (3 Punkte)**Wie widerlegte Weiß diesen Zug?**

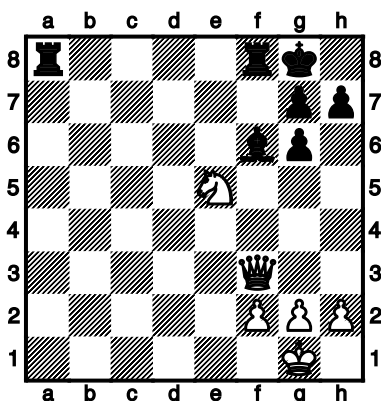
Hinweis: Nicht gleichzeitig zu parierende doppelte Mattdrohung.

Beispiel 3: Paul Morphy - Herzog von Braunschweig und Graf Isouard*(Gespielt am 2.11.1858 in der Pariser Oper.)*

Eine berühmte Stellung aus einer berühmten Partie.

Aufgabe 3: (3 Punkte)**3a) Wie erzwang Weiß ein schnelles Matt?** (2 Punkte)**3b) Wie hätte Weiß stattdessen in ein glatt gewonnenes Endspiel abwickeln können?** (1 Punkt)

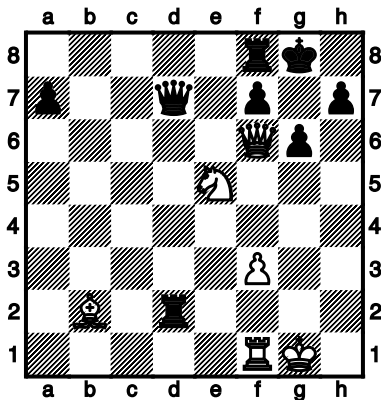
Hinweis: Freilegung von Raum und Weglenkung

Beispiel 4: Lehrstellung von Jonathan Speelman*(Quelle: Jon Speelman's Chess Puzzle Book, P. 42)***Aufgabe 4:** (2 Punkte)**Wie gewann Weiß schnell?**

Hinweis: Elementare klassische Wendung. Aber Achtung: Dem Weißen droht ein Grundreihenmatt!

Beispiel 5: Lehrstellung von Jonathan Speelman

(Quelle: Jon Speelman's Chess Puzzle Book, P. 38)



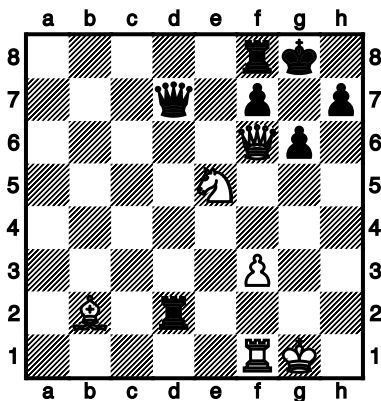
Aufgabe 5: (4 Punkte)

Wie reagiert Weiß in dieser Stellung auf 1...De6 und auf 1...Dh3?

Hinweis: Diagonalschwäche, Hinlenkung, kombinierte Macht von Läufer und Springer.

Beispiel 6: Lehrstellung von Jonathan Speelman

(Quelle: Jon Speelman's Chess Puzzle Book, P. 38)



Im Unterschied zur vorhergehenden Stellung fehlt der Bauer a7, so dass Schwarz die bedrohte Dame mit Schach nach a7 abziehen kann.

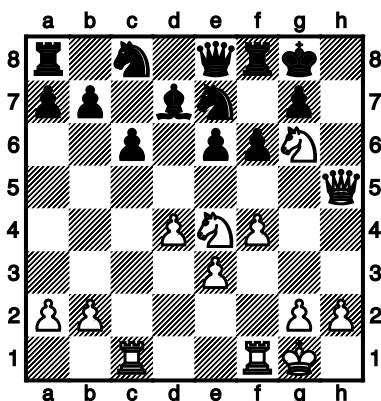
Aufgabe 6: (4 Punkte)

Wie geht die Partie in diesem Fall nach 1...Da7+ aus?

Hinweis: Diagonalschwäche

Beispiel 7: R. Walter – K. Schulz-Deitmar (Fernpartie 1960, BdF Gr. 607)

(Quelle: Kurt Richter, Schachdelikatessen, S. 4)



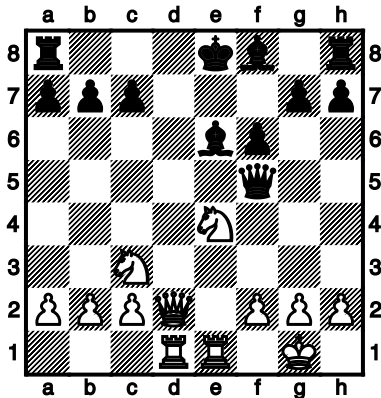
In dieser Stellung setzte Weiß wie folgt in fünf Zügen matt: 1.Dh8+ Kf7 2.Sg5+ fxg5 [2...Kxg6 3.Dh7#] 3.Se5+ Kf6 4.fxg5+ Kxg5 5.h4#

Später fand man heraus, dass sogar ein Matt in drei Zügen möglich war.

Aufgabe 7: (4 Punkte)

Wie hätte Weiß in drei Zügen Matt setzen können?

Hinweis: Zerschlagung des Schutzes um den König.

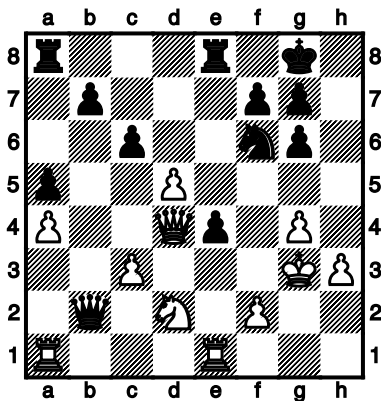
Beispiel 8: F. Wenman – N (Montreal, 1912)*(Quelle: Gutmayer, Schachpraktiker, Diagramm 84)*

In dieser Partiestellung aus dem Jahr 1912 machte Weiß mit dem in der Mitte hängen gebliebenen schwarzen König kurzen Prozess.

Aufgabe 8: (6 Punkte)

Was folgte?

Hinweis: Hinlenkung, Doppelschach, Ablenkung

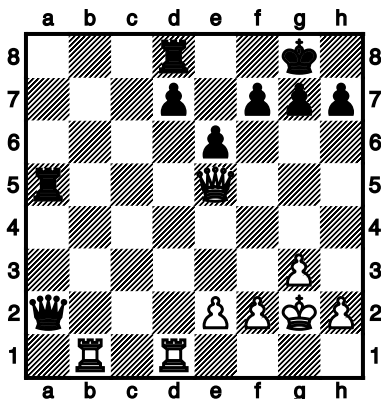
Beispiel 9: Karl Holländer - Siegbert Tarrasch (Clubmeisterschaft Nürnberg 1892)*(Quelle: Tarrasch Das Schachspiel, Stellung 164 auf S. 152)*

Schwarz am Zug gewann schnell!

Aufgabe 9: (6 Punkte)

Wie setzte Tarrasch fort?

Hinweis: Felderräumung, Scheinopfer, Gabel

Beispiel 10: Colin Crouch - Jonathan Spelman (Hastings 1992/93)

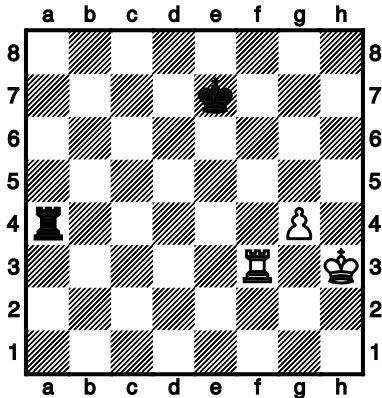
Zuletzt hatte Schwarz mit seinem Turm auf a5 einen Bauern geschlagen. Dies war ein schwerer Fehler, der in der Partie aber folgenlos blieb. In der Partie folgte **26.Txd7? Tf8 27.Tb2 Txe5** und man einigte sich auf Remis.

Aufgabe 10: (6 Punkte)

Wie konnte Weiß in der Diagrammstellung besser fortsetzen und gewinnen?

Hinweis: Grundreihenschwäche

Beispiel 11: Robert James Fischer - James T Sherwin (Interzonenturnier Portoroz 11958)



Sherwin setzte in diesem Turmendspiel fehlerhaft mit **78...Ke6?** fort und verlor wie folgt: **79.Kh4 Ta8**

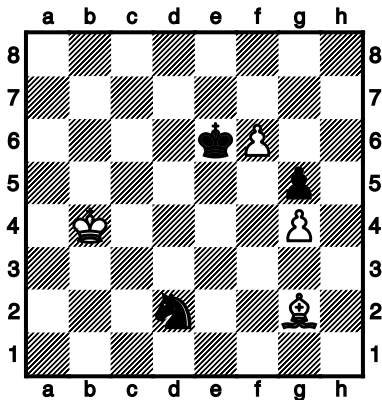
80.g5 Th8+ 81.Kg4 Ke7 82.g6 Tf8 83.Tf5 Th8
84.Kg5 Th1 85.Tf2 Th3 86.g7 Tg3+ 87.Kh6 Th3+
88.Kg6 Tg3+ 89.Kh7 Th3+ 90.Kg8 1-0

Aufgabe 11: (6 Punkte)

Wie hätte sich Sherwin in der Diagrammstellung erfolgreich verteidigen können?

Hinweis: abgeschnittener König, Verteidigung von vorn

Beispiel 12: Vladimir Potkin - Zviad Izoria (Dos Hermanas, 21.03.2003)



Wie ist dieses Endspiel, das nach 56 Zügen entstanden war, einzuschätzen?

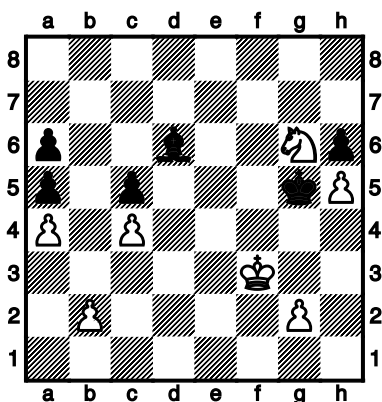
Aufgabe 12: (6 Punkte)

Mit welcher Idee kann Weiß (am Zuge) versuchen, auf Gewinn zu spielen?

Hinweis: Abgeschnittener Springer als Motiv

Beispiel 13: R. Elstner – St. (freie Partie Berlin, 1960)

(Quelle: Kurt Richter, Schachdelikatessen, Pos 20)



Aufgabe 13: (8 Punkte)

13a: Wie geht das von Schwarz nach **1.Ke4 Kxh5 2.Se5** erwartete Endspiel aus? (4 Punkte)

13b: Mit welcher völlig anderen Idee kann Weiß (am Zuge) versuchen, ein schnelles Ende herbeizuführen? (4 Punkte)

Hinweis: Einklemmter König.

Weiß zog in dieser Stellung **1.Ke4** und Schwarz nahm an, Weiß wolle auf dem Damenflügel Beute machen. Er griff sich deshalb mit **1...Kxh5** beherzt den weißen h-Bauern.

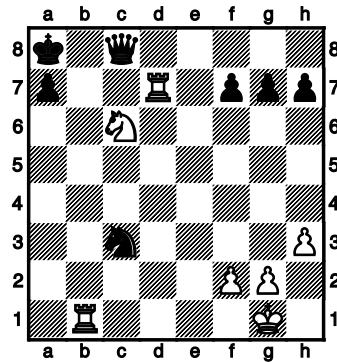
Partienotationen (soweit überliefert) und Lösungen:

Einführendes Beispiel: NN - Joseph Henry Blackburne (GBR tour sim Great Britain, 1871)

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Lc5 4.0-0 Sf6 5.d3 d6 6.h3 Se7 7.Lg5 c6 8.Le3 Lb6 9.Sc3 Sg6 10.Dd2 Le6 11.Lb3 0-0 12.Tad1 Dd7 13.Sh2 Lxh3 14.Lxb6 Lxg2 15.Kxg2 Sf4+ 16.Kh1 axb6 17.f3 S6h5 18.Tf2 Sg3+ 19.Kg1 Dh3 20.d4 Dg2+ 21.Txg2 Sh3# 0-1

Beispiel 2: Kurt Richter - St (Berlin 1959)

Weiß konterte mit 2.Sxc6 und Schwarz gab angesichts des unvermeidlichen Matts – entweder mit 3.Ta7# oder 3.Tb8# sofort auf.



Beispiel 3: Paul Morphy - Herzog von Braunschweig und Graf Isouard

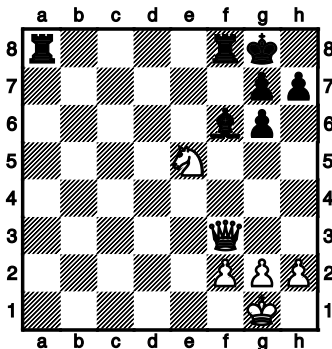
Opéra Hous Paris, 02.11.1858 (Fischer,RJ)

1.e4 e5 2.Sf3 d6 3.d4 Lg4 This is a weak move already. Later Steinitz said you shouldn't move out your bishops before you bring out your knights, a very good rule for beginners. [The right move was 3...Sd7] **4.dxe5 Lxf3** He must give up his bishop [because if he takes: 4...dxe5 5.Dxd8+ Kxd8 6.Sxe5] **5.Dxf3** [Later on Steinitz said you should take with the pawn 5.gxf3 dxe5 6.Dxd8+ Kxd8 7.f4 and you play this endgame with two bishops. He gave one variation to support this: 7...Sf6 8.fxe5 Sxe4 9.Lg2 Sc5 defending the pawn 10.b4 and take on b7 after the knight moves, wins. This is typical of Steinitz's ideas and a typical variation.] **5...dxe5 6.Lc4** [Laughs] I have a friend who shows this game and says "I can show you my game against the Duke of Brunswick". [The Morphy game Fischer is annotating was played at an opera house in Paris against two strong amateurs, the German noble Duke Karl of Brunswick and the French aristocrat Count Isouard]. **6...Sf6** To defend the mate [on f7]. [It's funny: I played two [simultaneous] exhibitions here in Sarajevo, and both players played exactly the same: 6...Df6 Maybe they were trying to lose the same way, as a joke or something. 7.Db3 b6 8.Sc3 c6 to prevent this 9.Lg5 A very good move. 9...Dg6 (9...Dxg5 10.Lxf7+ Ke7 11.Lxg8 wins.) 10.Td1 (I couldn't castle: 10.0-0-0 Dxg5+) 10...Le7 (10...Sd7 11.Lxf7+ Dxf7 12.Dxf7+ Kxf7 13.Txd7+ and I win a pawn and the endgame.) 11.Lxe7 Sxe7 12.Lxf7+ Dxf7 13.Td8+ Kxd8 14.Dxf7 Both played exactly the same, but different from here on [both lost of course]. Bjelica: "You think Morphy played better than you?" Fischer: "Well, we both won!"] **7.Db3** This is already a winning move, because he is threatening two pawns. Now Black played a clever move: **7...De7 8.Sc3** [Now if he takes 8.Dxb7 Db4+ trade queens and play a long time in a lost endgame.; 8.Lxf7+ Dxf7 9.Dxb7 Lc5 10.Dc8+ Ke7 11.Dxh8 Lxf2+ 12.Ke2±] **8...c6 9.Lg5** Now Black is in a zugzwang position here. He can't develop his [b8] knight because his pawn [on b7] is hanging, the bishop is blocked by the queen... **9...b5** And now he finished with a beautiful sacrifice: **10.Sxb5 cxb5 11.Lxb5+ Sbd7** [11...Kd8 12.Lxf6 and Qd5+ and Qxa8] **12.0-0-0** He's threatening to take the knight. **12...Td8** He can't take with the knight or the queen, so [He can't castle: 12...0-0-0 13.La6+ and Qb7 mate.] **13.Txd7 Txd7 14.Td1** Now White can simply take the knight and the rook and is two pawns ahead. **14...De6**

In der Diagrammstellung folgte wunderschön: **15.Lxd7+** Morphy was looking for a brilliancy. (15.Dxe6+ fxe6 16.Lxf6 is an easy winning ending.) **15...Sxd7 16.Db8+ Sxb8 17.Td8# 1-0**

Beispiel 4: Lehrstellung von Jonathan Speelman zum Ersticken Matt

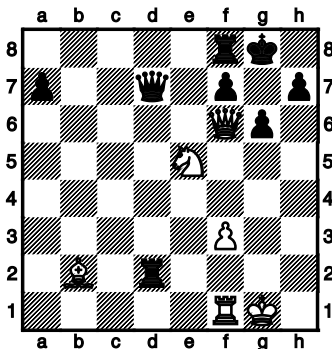
(Quelle: *Jon Speelman's Chess Puzzle Book*, P. 42)



Weiß gewann rasch mit **1.Dd5+** [Aber nicht 1.Db3+ Kh8 2.Sf7+ Txf7 3.Dxf7 Ta1#] **1...Kh8**
2.Sf7+ Kg8 (2...Txf7 3.Dxa8+ Tf8 4.Dxf8#)
3.Sh6+ Kh8 4.Dg8+ Txc8 5.Sf7# 1-0

Beispiel 5: Lehrstellung von Jonathan Speelman zur Gefahr über die Diagonale

(Quelle: *Jon Speelman's Chess Puzzle Book*, P. 38)



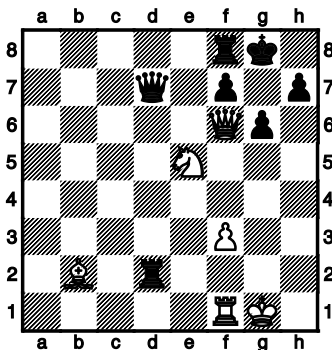
Weiß kann wie folgt jeweils rasch ein Matt durch Läufer und Springer erzielen:

Auf **1...De6** folgt **2.Dh8+ Kxh8 3.Sxf7+ Kg8 4.Sh6#**

Auf **1...Dh3** folgt **2.Dh8+ Kxh8 3.Sxg6+ Kg8 4.Se7#**

Beispiel 6: Lehrstellung von Jonathan Speelman

Quelle: (*Jon Speelman's Chess Puzzle Book*, P. 38)



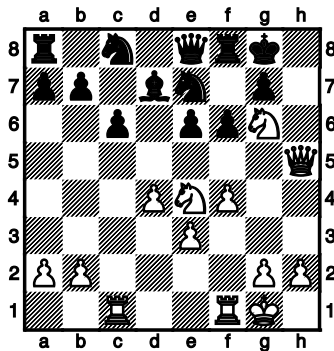
Dame mit Schach abziehen kann. Dies nützt ihm jedoch nicht. Die Schwäche auf der langen Diagonale bringt Schwarz die Niederlage.

Nach **1...Da7+** folgt **2.Kh1 Txb2** (oder 2...Tb8 3.Sxg6 (3.Lc3 Th2+ 4.Kxh2 Da2+ 5.Kh3 De6+ 6.Sg4 Dxf6 7.Sxf6+ Kf8 8.Sd7+-) 3...fxg6 4.Dh8+ Kf7 5.Dxh7+ Ke6 6.Te1+ Kd5 7.Dxa7+-) **3.Sc6** (Droht entscheidend **4.Se7+**) **3... Th2+** (3...Tb6 4.Se7+ Dxe7 5.Dxe7 Te6 6.Dc7+-) **4.Kxh2 Dc7+ 5.Kg2 Te8 6.Ta1 Dd7 7.Ta7 Dd2+ 8.Kh3 Dh6+ 9.Kg3 Dg7 10.Se7+ Kh8 11.Sd5+- 1-0**

Im Unterschied zur vorhergehenden Stellung fehlt der Bauer a7, so dass Schwarz die bedrohte

Beispiel 7: R. Walter – K. Schulz–Deitmar (Fernpartie 1960, BdF Gr. 607)

(Quelle: Kurt Richter, Schachdelikatessen, S. 4)



Mit **1.Sxf6+!** war ein Matt in längstens drei Zügen zu erreichen:

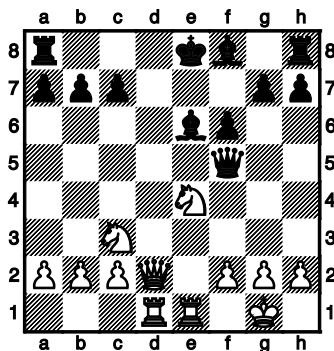
A) 1...Txf6 2.Dh8+ Kf7 3.Se5#

B) 1...Kf7 B1) 2.Sh8+ Kxf6 3.De5# (3.Dg5#) ; B2) 2.Se5+ 2...Kxf6 3.Dg5#;

C) 1...gxf6 2.Dh8+ Kf7 3.Dh7#

Beispiel 8: F. Wenman – N (Montreal, 1912)

(Quelle: Gutmayer, Schachpraktiker, Diagramm 84)

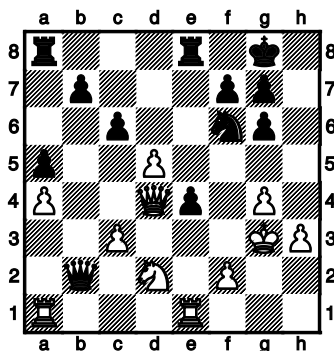


Weiß gewann wie folgt: **1.Dd7+ Lxd7 2.Sd6+ Kd8 3.Sf7+ Kc8 4.Te8+ Lxe8 5.Td8#** Line

Beispiel 9: Karl Holländer - Siegbert Tarrasch (Clubmeisterschaft Nürnberg 1892)

(Quelle: Tarrasch Das Schachspiel, Stellung 164 auf S. 152)

1.e4 e5 2.Lc4 Sf6 3.d3 Lc5 4.Sf3 d6 5.0-0 0-0
6.Le3 Lb6 7.c3 c6 8.Sbd2 d5 9.Lxb6 Dxb6
10.Lb3 Te8 11.Dc2 Lg4 12.Tfe1 Sbd7 13.h3 Lh5
14.g4 Lg6 15.Sh4 Sc5 16.Sxg6 hxg6 17.Kg2 a5
18.a4 Se6 19.Sf3 Sf4+ 20.Kg3 Sxd3 21.Dxd3
Dxb3 22.exd5 e4 23.Sd2 Dxb2 24.Dd4



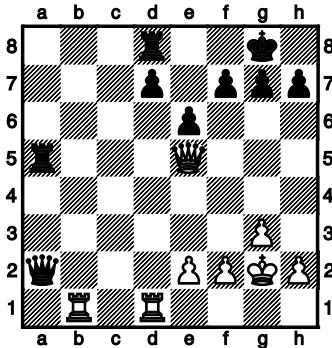
Nun setzte Tarrasch zum Gewinn an mit **1...e3!** Räumt das Feld e4 für einen Einsatz des Springers.

(Ein zweiter Gewinnweg besteht in 1...c5 und nun **A) 2.Dxc5 Tac8** (oder auch 2...Dxd2-+) 3.Dd4 Txc3+ 4.f3 (4.Kg2 Tg3+ 5.Kxg3 Dxd4-+) 4...e3 5.d6 (5.Tad1 e2 6.Tb1 Dxd2 7.Dxd2 Se4+ 8.Kg2 Sxd2-+) 5...Dxd2 6.Dxd2 Se4+ 7.fxe4 (7.Kg2 Sxd2-+) 7...exd2+ 8.Kf2 dxe1D+ 9.Txe1 Td3-+; oder **B) 2.De3 2...Sxd5 3.Sc4 Sxe3 4.Sxb2 Sc2 5.Tac1 Sxe1 6.Txe1 f5-+)**

2.fxe3 Nun muss nur noch die weiße Dame ab- bzw. hingelenkt werden und Schwarz erzielt einen entscheidenden materiellen Vorteil. (2.Sf3 geht nicht wegen Dxf2+ 3.Kf4 g5+ (3...Sxd5+ 4.Kg5 f6+ 5.Kxg6 Dc2+ 6.Kh5 Dh7#) 4.Kxg5 Dxf3-+) **2...Dxd2! 3.Dxd2 Se4+-+** Nach dieser Springer- gabel verbleibt Schwarz mit einem Springer mehr und das ist entscheidend.

Beispiel 10: Colin Crouch - Jonathan Speelman (Hastings 1992/93)

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.Dc2 0-0 5.Sf3 c5 6.dxc5 Sa6 7.g3 Sxc5 8.Lg2 b6 9.0-0 Lb7 10.Lf4 Sce4 11.Sxe4 Lxe4 12.Da4 Le7 13.Tfd1 Dc8 14.Se5 Lxg2 15.Kxg2 Td8 16.Lg5 a6! 17.Lxf6 b5 18.cxb5 Lxf6 19.Sf3 Lxb2 20.Tab1 axb5 21.Dxb5 Lf6 22.a4 Dc2 23.a5 Da2 24.Se5! Lxe5 [24...Txa5 25.Dxd7!] 25.Dxe5 Txa5?? (Ausgleich war zu erzielen mit 25...Dxa5 26.Dxa5 Txa5 27.Txd7=)

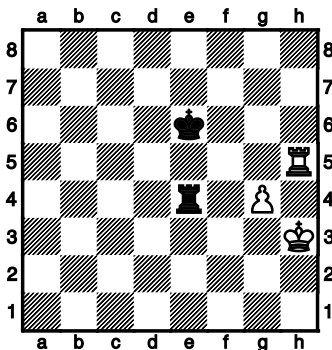


Der letzte Zug des Schwarzen war ein schwerer Fehler, der in der Partie aber folgenlos blieb. In der Partie folgte **26.Txd7??** und nach den weiteren Zügen **26...Tf8 27.Tb2 Txe5** einigte man sich auf Remis. 1/2-1/2

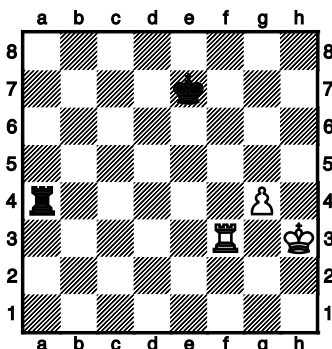
Weiß konnte gewinnen mit **26.Tb8! Ta8 27.Ta1!! Dxa1 (27...Tdx8 28.Txa2+-) 28.Txd8+ Txd8 29.Dxa1**

Beispiel 11: Robert James Fischer - James T Sherwin (Interzonenturnier Portoroz 1958)

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 a6 4.La4 Sf6 5.0-0 Le7 6.Te1 b5 7.Lb3 d6 8.c3 0-0 9.h3 a5 10.d3 Lb7 11.Sbd2 a4 12.Lc2 Sb8 13.Sf1 c5 14.d4 cxd4 15.cxd4 Sc6 16.Sg3 g6 17.Ld2 Te8 18.d5 Sa5 19.b3 Lc8 20.bxa4 bxa4 21.Lxa4 Ld7 22.Lxd7 Sxd7 23.Lb4 Db6 24.a3 Sc5 25.De2 Teb8 26.Sd2 Sab3 27.Sxb3 Sxb3 28.Tab1 Sd4 29.Dd3 Da6 30.Dxa6 Txa6 31.Tb2 Tba8 32.Ta1 Ta4 33.Sf1 Sb5 34.Ld2 Txa3 35.Txa3 Sxa3 36.Tb7 Kf8 37.Se3 Tc8 38.f3 h5 39.Lb4 Sc2 40.Sxc2 Txc2 41.Tb6 Ke8 42.Lxd6 Lxd6 43.Txd6 h4 44.Ta6 Tc1+ 45.Kh2 g5 46.Ta2 Tf1 47.Ta6 Td1 48.Tb6 Ke7 49.Tb2 Tf1 50.Tb3 Td1 51.g4 Td2+ 52.Kg1 Td1+ 53.Kf2 Td2+ 54.Ke3 Th2 55.Tb7+ Kf6 56.Tb6+ Ke7 57.Tb7+ Kf6 58.Tb6+ Ke7 59.Th6 Txb3 60.d6+ Kd7 61.Tf6 Th2 62.Txf7+ Kxd6 63.Tf6+ Ke7 64.Tg6 h3 65.Txg5 Ke6 66.Th5 Kf6 67.Kd3 Kg6 68.Th8 Kg7 69.Th4 Kg6 70.Th5 Kf6 71.Ke3 Ke6 72.f4 exf4+ 73.Kxf4 Th1 74.Kg3 Te1 75.Kxh3 Txe4



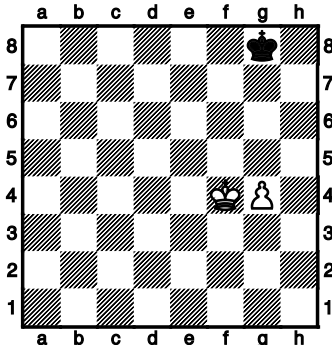
Es ist eine Remisstellung erreicht. **76.Tf5** Die einzige, letztlich aber untaugliche Chance des Weißen besteht darin, den schwarzen König abzuschneiden. **76...Ta4 77.Tf8 Ke7 78.Tf3**



Sherwin setzte in diesem Turmendspiel nun mit **78...Ke6?** fort und verlor wie folgt: **79.Kh4 Ta8 80.g5 Th8+ 81.Kg4 Ke7 82.g6 Tf8 83.Tf5 Th8 84.Kg5 Th1 85.Tf2 Th3 86.g7 Tg3+ 87.Kh6 Th3+ 88.Kg6 Tg3+ 89.Kh7 Th3+ 90.Kg8 1-0**

[Richtig war an Stelle von **78...Ke6?** die Fortsetzung **78...Ta8!** mit der Idee, ♖f8 folgen zu lassen, was entweder – nach Turmtausch – zu einem unentschiedenen Bauernendspiel führt, oder dem schwarzen König

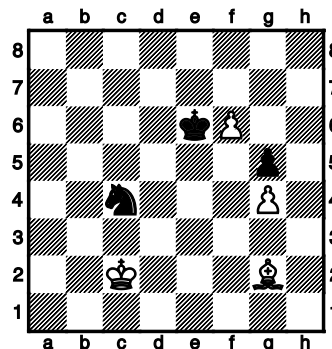
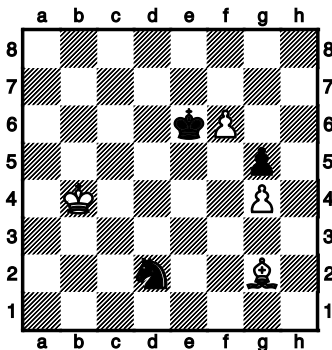
erlaubt, die f-Linie zu überqueren und sich dem Freibauern des Weißen erfolgreich in den Weg zu stellen. Wenn Weiß dem Schwarzen die Turmtauschdrohung vermeiden will, muss er **79.Kh4** ziehen. Doch dann wird der weiße König mit Frontalschachs drangsaliert. **79...Th8+ 80.Kg5 Tg8+ 81.Kh4** (81.Kf4 Tf8+ 82.Kg3 Txf3+ 83.Kxf3 Ke6! 84.Ke4 Kf6 85.Kf4 Kg6 86.g5 Kg7 87.Kf5 Kf7=) **81...Th8+ 82.Kg3 Tf8** (Auch 82...Tg8 hält das Gleichgewicht.) **83.Txf8** (83.Te3+ Kf7 84.Ta3 Kg8=) **83...Kxf8 84.Kf4 Kg8!=]**



Der schwarze König hält die Opposition.

Beispiel 12: Vladimir Potkin - Zviad Izoria (Dos Hermanas, 21.03.2003)

1.e4 d6 2.d4 Sf6 3.Sc3 g6 4.Sf3 Lg7 5.Le2 Lg4 6.0-0 Sc6 7.d5 Lxf3 8.Lxf3 Se5 9.Le2 c6 10.Le3 0-0 11.f4 Sed7 12.Lf3 Da5 13.Dd2 Tfc8 14.Ld4 cxd5 15.e5 Se8 16.Lxd5 Sc5 17.exd6 Lxd4+ 18.Dxd4 Sxd6 19.b4 Sf5 20.Dc4 Da3 21.bxc5 Txc5 22.Lxf7+ Kf8 23.Db3 Dxb3 24.Lxb3 Txc3 25.Tfd1 Tac8 26.Td7 T3c7 27.Td3 Tc3 28.Tad1 Txd3 29.Txd3 Sd6 30.g4 Tc5 31.Kf2 h6 32.Ke3 b6 33.a4 g5 34.Td5 Txd5 35.Lxd5 Kg7 36.f5 Kf6 37.Kd4 h5 38.h3 hxg4 39.hxg4 Se8 40.c4 Sc7 41.Lb7 e6 42.Lc8 e5+ 43.Ke4 Se8 44.c5 bxc5 45.La6 Ke7 [45...Sc7! 46.Le2 a5 47.Lb5=] 46.Kxe5 Sf6 47.Le2 a5 48.Lf3 Sd7+ 49.Kd5 Sb6+ 50.Kxc5 Sxa4+ 51.Kb5 Sc3+ 52.Kxa5 Sb1 53.Kb4 Sd2 54.Lg2 Kd6 55.f6 Ke6



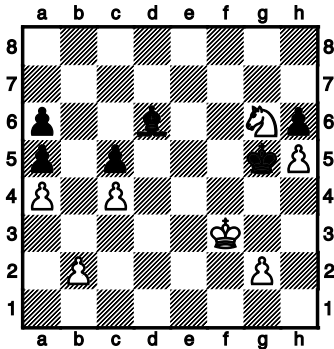
Weiß gelang es tatsächlich, zunächst den Springer zu bedrohen und dann mit einem taktischen Trick zu erobern bzw. seinen f-Bauern zur Umwandlung zu führen.

Weiß zog zunächst **56.Kc3** und schon war für Schwarz guter Rat teuer. Es ging weiter mit **56...Sb1+** (Der Springer hat kein anderes Feld.) **57.Kb2 Sd2 58.Kc2 Sc4** (Einzig möglicher Zug.)

Und nun folgte mit **59.Ld5+!!** der coup de grace **Kxf6** (Auf 59...Kxd5 folgt 60.f7 mit Gewinn 60...Ke4 61.f8D Se3+ 62.Kc3 Sxg4 63.Db4+ Kf3 64.Kd4 Kg3 65.Dd2+-) **60.Lxc4 Ke5 61.Kd2** und Schwarz überschritt in dieser hoffnungslosen Stellung die Zeit. **1-0**

Beispiel 13: R. Elstner – St. (freie Partie Berlin, 1960)

(Quelle: Kurt Richter, *Schachdelikatessen*, Pos 20)



Weiß zog in dieser Stellung **1.Ke4** und Schwarz nahm an, Weiß wolle auf dem Damenflügel Beute

machen. Er griff sich deshalb mit **1...Kxh5** beherzt den weißen h-Bauern. Weiß hätte nun tatsächlich, wie von Schwarz erwartet mit **2.Kd5** das Endspiel technisch gewinnen können, beispielsweise: **2...Lc7 3.Sf8 Kg4 4.Se6 Lh2 5.Kxc5 Le5 6.Kb6+-** usw.

Weiß fand jedoch eine viel schnellere und elegantere Lösung. Er setzte mit **2.Kf5!!** fort, drohend **3.g4#**. Schwarz konnte das Matt zwar mit **2...Lg3** noch verhindern. Nach **3.b3!** befand er sich jedoch im tödlichen Zugzwang. Der Läufer muss ziehen und danach ist es Matt. **3...Lf2 4.g4#**